

Schutz vor unerwünschten Internetkontakten



Die wichtigsten Punkte im Überblick

- Beim Grooming, der unerwünschten Kontaktaufnahme mit Kindern zum Zweck des sexuellen Missbrauchs, suchen Sexualstraftäter im Internet gezielt nach Kindern und bauen mit ihnen eine vertrauensvolle Freundschaft auf.
- Mit innovativen Werkzeugen, Aufklärungsarbeit und Anleitungen, internen Richtlinien sowie Methoden für die Verarbeitung von Inhalten und zur Vermeidung von Onlinemissbrauch bekämpfen wir den Kindesmissbrauch. Weitere Maßnahmen hierbei sind die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Regierungen, Unternehmen und Strafverfolgungsbehörden.
- Wir befürworten strenge Gesetze und deren rigorose Anwendung im Fall von sexuellem Kindesmissbrauch. Wir unterstützen Strafverfolgungsbehörden, um im Internet Pädophile zu enttarnen und ihrer gerechten Strafe zuzuführen.

HINTERGRUND

Bei einer unerwünschten Kontaktaufnahme werden Kinder von pädophilen Erwachsenen mit dem Ziel des sexuellen Missbrauchs emotional manipuliert. Bei diesem auch Grooming genannten Prozess befreundet sich normalerweise ein Erwachsener mit einem Kind oder Jugendlichen. Er umschmeichelt dabei den jungen Menschen, gibt ihm Geschenke oder Geld oder verspricht ihm einen Job als Model. Damit und mit weiteren persönlichen Aufmerksamkeiten baut der Pädophile Vertrauen und Sympathie auf. Letztendlich wird er aber immer das so aufgebaute Vertrauensverhältnis für den sexuellen Missbrauch nutzen. Er übernimmt dabei die Kontrolle über das Kind, um es fortgesetzt zu missbrauchen, wobei er in vielen Fällen kinderpornografisches Material erstellt oder die Kinder weiteren pädophilen Straftätern zur Verfügung stellt.

Pädophile finden sich immer dort, wo sich Kinder aufhalten. Also auch im Internet, wo Pädophile folglich auch ihr Unwesen treiben und unerwünschte Kontakte mit Kindern suchen. Am Anfang steht dabei oft die Teilnahme an Foren, die vor allem von Jugendlichen und Kindern besucht werden. Hierzu gehören Onlinespiele, die auch Gespräche und Videoübertragungen unterstützen, oder Chat-Bereiche. Oft nehmen Pädophile auch mit Sofort- und Textnachrichten Kontakt auf. Sie nutzen dabei Informationen, die Kinder online über sich selbst veröffentlichen, und beeinflussen vor allem Jugendliche mit einem geringen Selbstwertgefühl, familiären Problemen oder Geldmangel.

Der sexuelle Kindesmissbrauch ist ein globales Problem. Besonders wichtig ist es, dabei den Anteil der Verbrechen, der online verübt wird, nicht außer Acht zu lassen. Nach Angaben des amerikanischen Crimes Against Children Research Center wurden im Jahr 2006 mehr als 600 Onlinepädophile inhaftiert – das sind ein Prozent aller sexuellen Kindesmissbrauchsfälle.

Internetunternehmen spielen eine wichtige Rolle im Kampf gegen pädophile Verbrecher. Sie können mit einem Verhaltenskodex, der Überwachung von Foren, die hauptsächlich von Kindern genutzt werden, und mit Mechanismen, mit denen Kunden verdächtige Personen melden, für mehr Schutz und Vorbeugung sorgen.

DER MICROSOFT-ANSATZ

Technologische Hilfsmittel. Mit den vielen Sicherheitsfunktionen, die wir in unsere Produkte und Dienste integriert haben, sollen Eltern die Onlineaktivitäten ihrer Kinder kontrollieren.

Windows 8 bietet etwa mit Family Safety Werkzeuge für eine solche Überwachung an. Alle Anwender, Erwachsene und Kinder, die ein Microsoft-Benutzerkonto nutzen, können dafür festlegen, wer ihr Profil sehen und mit ihnen Kontakt aufnehmen darf. Auch in Xbox Live haben wir Einstellmöglichkeiten für die Onlinesicherheit integriert. Damit legen Eltern fest, mit welchen anderen Anwendern Kinder kommunizieren dürfen und wer ihre Profile oder Freundeslisten sehen darf.

Interne Richtlinien und Methoden. Um die Anwender unserer Onlinedienste zu schützen, verwenden wir Richtlinien wie unseren Verhaltenskodex, und wir prüfen Inhalte und Interaktionen auf mögliche illegale Aktivitäten, unangemessenes Material und andere Arten von Missbrauch.

Partnerschaften. Der Kampf gegen unerwünschte Kontakte und Kindesmissbrauch erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der die wichtigsten Mitstreiter – Technologieanbieter, Regierungen, Strafverfolgungsbehörden und Nichtregierungsorganisationen – vereint.

- Die Microsoft Digital Crimes Unit (DCU) ist unsere zentrale Waffe zur Vermeidung von Kindesmissbrauch. Im Fokus des weltweit operierenden Teams aus Anwälten, Untersuchungsbeamten, technischen Analysten und anderen Experten steht der Kampf gegen sexuellen Kindesmissbrauch im Internet. Dafür geht das DCU-Team Partnerschaften mit führenden Personen und Unternehmen aus verschiedenen Bereichen ein und verwendet neue technische Hilfsmittel und Werkzeuge.
- Gemeinsam mit dem International Centre for Missing and Exploited Children, Interpol und vielen weiteren Organisationen unterstützen wir Regierungen im Kampf gegen den Kindesmissbrauch.

Aufklärung und Anleitung. Das Microsoft Safety and Security Center stellt altersbezogene Leitfäden für die Internetnutzung zur Verfügung. Sie enthalten Tipps für das Onlineverhalten. Dazu gehört, welche Inhalte für Kinder angemessen sind und welche sie mit anderen teilen können, wie sie sich bei Onlinespielen und bei der Verwendung mobiler Endgeräte schützen können und wie sie unangemessenes, verdächtiges Verhalten erkennen, blockieren und melden.

STRATEGISCHE ÜBERLEGUNGEN

- Wir befürworten und unterstützen Gesetze gegen Kindesmissbrauch, die Besitz, Erstellung, Verteilung und Handel mit kinderpornografischen Darstellungen verbieten und unter Strafe stellen.
- Internetunternehmen müssen weiterhin mit Regierungen und Strafverfolgungsbehörden zusammenarbeiten, um das Problem des Kindesmissbrauchs besser in den Griff zu bekommen. Sie müssen ihren Kunden Mechanismen zur Verfügung stellen, um potenzielle Pädophile zu melden. Zudem sollten sie einen Verhaltenskodex verwenden, Strafverfolgungsbehörden unterstützen sowie innovative Hilfsmittel und Werkzeuge entwickeln und einsetzen.
- Wichtig ist es, dass Regierungen Studien in Auftrag geben sowie akademische und industrielle Forschungsarbeiten unterstützen, die zu mehr Sicherheit im Internet führen. Diese Forschung ist wichtig, weil sie Faktoren identifiziert, die das Onlinerisiko erhöhen, und weil sie mit Mythen aufräumt, die oft ungeeignete Maßnahmen für mehr Internetsicherheit nach sich ziehen.



Hilfreiche Ressourcen

Das Microsoft Security and Safety Center für mehr Onlinesicherheit von Jugendlichen
aka.ms/young-safety

Ein Vergleich der Family Safety-Hilfsmittel von Microsoft
aka.ms/compare-tools

Die Microsoft-Initiative zur Untersuchung, welche Rolle Technologie beim Kindesmissbrauch spielt
aka.ms/human-trafficking-rfp

Das Crimes Against Children Research Center
www.unh.edu/ccrc

Das International Centre for Missing and Exploited Children
www.icmec.org